

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse

Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

Band: 14 (1920)

Rubrik: Kleinere Beiträge = Mélanges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KLEINERE BEITRÄGE — MÉLANGES

Die letzten schweizerischen und deutschen Offiziere der päpstlichen Armee.

PRO PETRI SEDE.

Am 20. September 1920 erfüllt sich ein halbes Jahrhundert seit dem Untergange des Kirchenstaates. Obwohl von den übermächtigen Ereignissen des kaum beendigten Weltkrieges in den Hintergrund gedrängt, darf dieser Gedenktag doch nicht unbeachtet ohne geschichtliche Auffrischungen vorübergehen, denn die Einnahme Roms durch die Soldaten des geeinigten Italiens war und bleibt eine Tatsache von weltgeschichtlicher Bedeutung.

Unter den Kriegern, die sich dem Heiligen Vater im 19. Jahrhundert zur Verteidigung seines rechtmäßigen Besitzes aus freien Stücken zur Verfügung stellten, nahmen die *Schweizer*, getreu ihren alten militärischen Traditionen und entsprechend ihrer durch die Jahrhunderte bewährten Ergebenheit gegen die römische Kirche, eine ganz hervorragende Stellung ein. In der historischen Literatur sucht man trotzdem bisher umsonst nach einer angemessenen Würdigung, insbesondere fehlt bis anhin jeglicher Versuch, die *Namen* jener Männer festzuhalten, die einstmal Leib und Leben für die gerechte Sache des Papstes eingesetzt und furchtlos und treu unter der weißgelben Fahne für den ehrwürdigsten und legitimsten Thron Europas gekämpft. Die Nachwelt soll aber nicht auf immer undankbar sein. Der 50. Jahrestag des letzten Kampfes um das päpstliche Rom bietet Anlaß, wenigstens einiges gutzumachen und nachzuholen. Es bildete sich zwar schon 1860 eine Kommission, um den im gleichen Jahr gefallenen päpstlichen Offizieren und Soldaten ein größeres *Denkmal* zu setzen. Als Standort hiefür wurde bereits 1866 die Capella Severina in der Lateranbasilika bestimmt, aber die Enthüllung dieses Monumentes ließ bis zum 26. November 1904 auf sich warten. Unter dem Giebel des Denkmals liest man die Inschrift:

FORTIBUS . VIRIS . QUI . IVRA . SEDIS . APOSTOLICAE
PROFUSO . SANGUINE . ASSERUERUNT . A . D . MDCCCLX.

Das mittlere große Relief mit dem Gefecht bei Castelfidardo trägt die Unterschrift: Victoria, quae vincit mundum, fides nostra. Die nämlichen Worte stehen nebst unserem Motto: Pro Petri Sede, schon auf der Gedenk-

münze, welche Papst Pius IX. 1861 an seine wackeren Verteidiger austeilen ließ. Ein Gloria-Engel hält am Sockel ein Spruchband mit den Worten aus der päpstlichen Allokution vom 28. September 1860: *Gloriosam mortem obierunt*. Wie hieraus zu sehen, enthält dieses Monument, im Gegensatz zum Löwendenkmal in Luzern, keinerlei Namen. Auf dem Denkmal im Lateran ist im mittlern Relief allerdings die Porträtfigur des Generals Lamoricière und des Generals Marchese Pimodan zu erkennen, und auch das seitliche kleinere Relief mit den Freiwilligen, die dem Heiligen Vater Pius IX. ihr Schwert anbieten, zeigt offenbar einige Porträtköpfe, z. B. Napoleon III., aber jeglicher Name fehlt. Diesem Mangel soll die Veröffentlichung der nachfolgenden *Liste* einigermaßen abhelfen. Sie wurde im Auftrage jener römischen Offiziere erstellt, die ungefähr in den Jahren 1880–83 in Luzern zur Auffrischung und Pflege der alten Waffenkameradschaft zusammengekommen waren, gerade so wie auch die alten Neapolitaneroffiziere von Zeit zu Zeit sich ein Stelldichein gaben. In diese Liste wurden aber nur jene Offiziere aufgenommen, welche damals noch lebten. Fehlende Namen und genauere Adressen sollten behufs Ausgabe einer neuen verbesserten Liste an die zuletzt genannten Ausschußmitglieder eingesandt werden. Eine solche verbesserte Auflage ist meines Wissens jedoch nie mehr erschienen, und auch von gesammelten Materialien zur Ergänzung und Berichtigung der ersten Ausgabe ist mir nichts bekannt geworden. Ich benütze daher das erste und einzige gedruckte Verzeichnis, das sich noch da und dort im Nachlaß ehemaliger päpstlicher Offiziere finden wird.

Etat nominatif par ordre alphabétique

de MM. les anciens officiers suisses et allemands au service du St-Siège, dont l'adresse est parvenue au comité constitué à la réunion de Lucerne.

Allet Pierre-Marie, Lieutenant, Père Rédemptoriste à Loèche (Valais).
Ammann Conrad, Lieutenant, Wittenbach (St-Gall).
Benziger François, Lieutenant, Einsiedeln (Schwyz).
Bommer Fridolin, Lieutenant, Major de la Garde suisse au Vatican.
Bruschwyler, Lieutenant, Receveur à la gare des marchandises, Constance.
Bräggi Félix, Lieutenant, Naters (Valais).
Britschgy Melchior, Capitaine, Alpnach (Unterwald).
Brügger, Capitaine, Churwalden (Grisons).
Burkhard Urs-Victor, Lieutenant, Härchingen (Soleure).
de Buttet Charles, Capitaine, Château de Belmont près Pont-de-Beauvoisin (Savoie).
de Cancrin Constantin, Lieutenant, Wurzburg.
Castella Simon, Lieutenant-Colonel, Bulle (Fribourg).
Cavigelli Florian, Lieutenant, Sette (Grisons).
Chaney Stanislas, Lieutenant, Estavayer (Fribourg).

- Coray Pierre, Lieutenant, Laax (Grisons).
de Courten Adolphe, Lieutenant, Major, Sion (Valais).
de Courten Angèle, Lieutenant, Munich, Klenzestraße 4 (Bavière).
de Courten Louis, Capitaine, Colonel-Commandant de la Garde Suisse
au Vatican.
de Courten Louis, Capitaine, Florence, Borgognisanti 42.
de Courten Raphaël, Général, Florence, Borgognisanti 42.
de Courten Victor, Lieutenant-Colonel, Sierre (Valais).
Croit Camille, Lieutenant, Martigny (Valais).
Crufer Fidèle, Capitaine, Ems (Grisons).
Crufer Charles, Lieutenant, Genève.
Delpech Jean, Capitaine, Préfet, Tavel (Fribourg).
d'Elgger (Charles), Capitaine, Lucerne.
Epp Dominique, Capitaine Adj.-Major, Colonel-Instructeur, Altorf (Uri).
Ernst-Wittmer, Capitaine, Lucerne.
Esseiva Pierre, Capitaine, Juge cantonal, Fribourg, rue de la Préfecture 197.
Federer Georges, Capitaine, Schwyz.
Fischer Joseph, Aumônier à la Prison Mazas à Paris, Boulevard Diderot 23.
Gard Eugène, Capitaine, Bagnes (Valais).
Gauthier Henri, Capitaine, Econome de l'Hôpital de Marsens, à Fribourg.
Götschmann, Aumônier, Supérieur du Séminaire, Fribourg.
Göldlin Léonce, Capitaine, Lucerne.
Hayler Charles, Chirurgien-Major, Metten près Degenfeld (Bavière).
In-Albon Grégoire, Capitaine, Sion (Valais).
Keiser Albert, Chapelain, Aumônier honoraire de la Société des Officiers,
Lucerne.
Keiser Auguste, Chirurgien-Major, Zoug.
Keiser-Henggeler Charles, Capitaine, Lucerne.
Kugler, Lieutenant, Munich.
de Lavallaz, Capitaine, Sion (Valais).
Mahler Frédéric, Capitaine, Lucerne.
Meyer Jules, Major, Soleure.
Meyer Léonce, Lieutenant, Lucerne.
Meyer de Schauensee François, Lieutenant, Emmenweid près Lucerne.
Mirer, Capitaine, Obersax (Grisons).
Piller Ernest, Lieutenant, membre honoraire, Schönberg près Fribourg.
de Rickenbach Auguste, Lieutenant, Arth (Schwyz).
Schmidt Charles, Capitaine, Kaiserstraße 29, Fribourg (Bade).
Schmissing-Kersenbrock, Lieutenant, Maison Brinke près Borgholzhausen
(Westphalie).
Segesser Henri, Capitaine, Lucerne.
Siegwart Alfred, Chirurgien-Major, Altorf (Uri).
de Sonnenberg Louis, Lieutenant, Lucerne.
de Stockalper Ferdinand, Capitaine, Brigue (Valais).
Stöcklin Fortuné, Capitaine, Fribourg.
de Stollberg, Comte, Lieutenant, Borlinghausen près Bonenbourg (West-
phalie).

Süßmaier Conrad, Capitaine, Polenzwerder (Eberswalde) près Berlin.
Thalmann Antoine, Capitaine, rue Terrassière 14, Genève.
Thomalé Jean, Capitaine, Ems près Coire (Grisons).
Vinzenz Emanuel, Capitaine, Disentis (Grisons).
Vinzenz François, Lieutenant, Disentis (Grisons).
Vogel, Capitaine, Zizers (Grisons).
Wasescha Sébastien, Capitaine, Adj.-Major, Savognino (Grisons).
Wasescha Sébastien, Lieutenant, Savognino (Grisons).
de Werra Ernest, Lieutenant, Sion (Valais).
Wysen François, Lieutenant, Naters (Valais).
Wuilleret Théodore, Capitaine, Grand'Rue 8, Fribourg.
Zahn, Lieutenant, Bassingasse, 19, Mulhouse (Alsace).

Messieurs les Officiers sont priés de signaler les adresses manquantes ou incomplètes à un des membres du Comité ci-après désignés :

Jules Meyer, Major.
Pierre Esseiva, Capitaine.
Charles Keiser, Capitaine.
Charles Schmidt, Capitaine.
Adolphe de Courten, Capitaine.
Jean Thomalé, Capitaine.

Statt an das obengenannte Komitee wollen nun die Angehörigen, Freunde und Bekannten der ehemaligen päpstlichen Offiziere die erwähnten und gewünschten Ergänzungen zu meinen Händen an das *Staatsarchiv Uri in Altorf* einsenden. Man möge auch an die nämliche Adresse die Namen solcher Männer mitteilen, die nicht auf der vorstehenden Liste sind, die aber ganz sicher einmal zwischen 1832 und 1870 den päpstlichen Regimentern angehörten. Man verwechsle jedoch dabei die römischen Soldaten nicht mit alten Neapolitanern und man übersehe vor allem nicht, daß Offiziere und Soldaten der päpstlichen *Garde* nur dann in Betracht fallen, wenn sie vor 1870 der Feldarmee einverleibt gewesen. Um sodann jedem einen kurzen *statistischen Lebensabriß* widmen zu können, möge man nebst dem Geburts- und Todesdatum vor allem die *Zeit des Eintrittes* in die päpstliche Armee nennen und das Datum des *Austrittes* mit Angabe der *Waffengattungen* und *militärischen Einheiten*, denen der Betreffende während der *Zeit* seines römischen Solddienstes sukzessive zugeteilt war.¹

¹ Bei diesem Anlaß und auf diesem Wege könnte auch die Frage einer gewissen Wanda Schmid, genannt Folchini, in Zürich, gelöst werden. Ihr Großvater Carlo Edoardo di Benedetto Schmid, Schweizer Hauptmann, sei 1848 in Schweizerdiensten in Rom gewesen und habe dort sogar die Stelle eines Gesandten vertreten; 1850 war er in Bologna und siedelte 1852 nach Ferrara über. Von dort wegziehend, kam er auf italienischem Boden um. Sein Sohn Achilles Leopold Schmid starb 1891. Ich konnte diesen Hauptmann Schmid bisher nicht als Urner identifizieren.

Wo möglich ist auf Grund der noch vorhandenen Militärausweise jedes *Avancement* mit genauer Zeitangabe festzustellen und desgleichen der Empfang eines *Ordens* oder einer sonstigen militärischen *Auszeichnung*. Besondere Vorfälle mögen desgleichen erwähnt werden, wie z. B. die Teilnahme an einem Feldzug, an einer *Schlacht* oder sonst an irgend einer Waffentat. Auch der Hinweis auf noch vorhandene *Photographien*, Zeichnungen, Notizen oder *Erinnerungsgegenstände* aus der römischen Dienstzeit kann sehr nützlich sein. Für unsere Arbeit bedeutet es überdies eine sehr dankenswerte Förderung, wenn man Angehörige und Freunde von ehemaligen päpstlichen Offizieren auf diese Umfrage und auf unsere Arbeit *aufmerksam* macht und zur Beantwortung der gestellten Fragen aufmuntert. Wer es kann, nenne auch genau die Zeitung oder Zeitschrift, wo der Nekrolog eines ehemaligen päpstlichen Offiziers erschienen.

Für die Einsammlung der vorgenannten Materialien ist es allerhöchste Zeit. Von den Offizieren unserer Liste lebt einzig noch Herr Leutnant *Pierre-Marie Allet* jetzt Red mptorist bei St. Léonard, Herr Hauptmann *Louis de Courten* in Nancy und Leutnant *Peter Coray* in Laax und von den Nichtgenannten bloß noch Herr Bundesrichter *Dr. F. Schmid* in Lausanne, der im Herbst 1860 allerdings nur auf kurze Zeit als Unterleutnant an der Seite seines Vaters, des Herrn Generals Anton Schmid, in Perugia weilte. Unter den Soldaten der ehemaligen päpstlichen Armee kenne ich zur Zeit noch zwei Lebende: *Thomalé* in Ems, ein Bruder des Zuavenhauptmanns Jean Thomalé und *Joh. Joseph Huber* von Sisikon, der, 18-jährig, seiner Zeit sich in Feldkirch anwerben ließ, unter Hauptmann Bell von Kriens stand und bei Castelfidardo in Kriegsgefangenschaft geriet. Diesen Veteranen rufen wir zur goldenen Gedenkfeier ein besonders lebhaftes Evviva! zu.

Eduard Wymann.

Abfall eines Jerusalempilgers.

Unter den vielen Beschreibungen von Jerusalemfahrten gibt es natürlich auch solche, die wenig neues bieten, weil ihr Verfasser entweder kein selbständiger Beobachter war oder nur auf altbekannten Pfaden wandelte und von Abenteuern glücklich verschont blieb. Andere Aufzeichnungen enthalten neben vielem Bekannten doch hin und wieder eine Partie, welche als neu und selbständig bezeichnet werden darf und daher eines gewissen Reizes nicht entbehrt. Einen derartig wertvollen Einzelzug von allgemeinem, kulturgeschichtlichem Wert finden wir in der Reisebeschreibung des Luzerners *Johann von Lauffen*, der 1583 als Begleiter und Diener des Ritters Melchior Lussy nach Jerusalem pilgerte und ungefähr 1586 hierüber mit Unterstützung seines gelehrten Stiefbruders Renward Cysat eine ausführliche Schilderung entwarf, die von der Bürgerbibliothek Luzern gehütet wird. Von Lauffen erwähnt darin die seltsamen Umstände des

Übertrittes eines katholischen Priesters zum Islam. Auch andere Pilgerbücher zählen gelegentlich die Namen von Renegaten auf, die man' da und dort im Orient getroffen, aber eine nähere Schilderung der Vorbereitungen und der Feierlichkeiten, unter denen sich der Abfall vollzog, findet man in andern Reiseberichten wohl kaum, weshalb diese Stelle herausgehoben zu werden verdient. Der Verfasser weist schon im Verzeichnis der Mitpilger zu Anfang seines Buches auf das unglückliche Ende eines Reisegegnossen hin, indem er ihn dem Leser also vorstellt :

« Don *Anthonius* von der Stadt *Palermo* in Sicilien, damalen ein Priester, kam mit der Gesellschaft bis gan *Tripoli* [in Syrien], daselbst verlaugnet er den christlichen Glauben und ward ein Türk, ehe man gen Hierusalem kam. » Im Verlaufe der Reisebeschreibung widmet dann von Lauffen dieser Begebenheit folgende Notiz :

Den andern Tag Höwmonats [1583] steigen wir us dem Schiff ufs Land

Diser Zyt als wir zuo *Tripoli* lagend, begab sich ein erschreckenlicher leidiger Zuofall mit einem unser Mitpilgeren, der hieß *Antonius von Palermo*, ein italiänischer Priester, us Sicilien pürtig, dem wir auch ein solliches nit vertraut by dem wenigsten, dann er sich sonst glich von siner Anfert von Venedig us mit uns und mengklichen zimlich wol und still gehalten. Aber er fiel unversehenlich in die Strick des Tüfels und der Verzwylung. Dann als er an einem Sambstag Morgens das hochheylig Ampt der Mäß verricht (wol zuo besorgen us einem bösen, wanklenden Gemüt und villicht schon von dem bösen Geist angefeßlet nach dem Exempel des Verräters Judae, der auch von des Herren Abendmal ufstuond, den nächsten hingieng und sin Verratery vollbracht) zöch er hin zuo dem türkischen Cadi oder Statregenten, ime sin verzwyflet, elend Vorhaben fürzetragen durch einen Juden, den er hierin zu einem Underhändler gebrucht, uber alles Warnen, Abmanen und Bitten der Gesellschaft (daruf er nüt anders antwortet dann : Spiritus, ubi vult, spirat, das ist : der Wind blast, wo er will) ein solliches nit ze thuond und sich nit also ohne Noth dem Tüfel zuo einem Opfer ze gäben. Der Sathan aber hat ime sin Härtz so stark besäßen, dz er sich nit wolt wendig machen laßen, sonder fuor fort und verlaugnet unseren waaren christlichen Glauben, darinnen er erboren, getauft, erzogen und, dz noch mehr ist, ein Priester worden und macht sich also uß Yngäbung des Tüfels, auch ungenöt uß eignem Muotwillen zuo einem Türken, ward auch mit Frolocken von dem Cadi ufgenommen. Der verhieß ime, by ime ze Hof zuo behalten und ime guote Fürsähung ze thuond. Dessen erschreckend wir all zuo mal vast übel und besorgtend, er möchte uns verathen oder ufs wenigst sonst in Gfar und Schaden bringen mit Eröffnung etlicher uß der Gsellschaft Namen, Condition, Standts und Vermögens, ohne dz uns sin Fal und Verzwylung sonsten von Härtzen leid und beschwärlich war. Die Türken aber hattend dessen groß Frolocken und machtend ime am Sonntag den 7. Tag July [1583] ein herrlich *Fäst* und *Triumph*, fuortend ine uns Christen ze Traz für dz Barfuosser Closter, da er ze Herberg gewäsen, durch die Statt herumb in söllicher Ordnung :

Erstlich voran giengend etlich Türken ye zwen und zwen mit Knütlern in Handen.

Darnach zwen mit Fanen.

Uf die selbig der abgefallne verlaugnet Christ, uf einem Roß sitzende, zum allerköstlichsten angethan mit einem langen, roten Scharlatinen Rock und wyssen Hüllen oder Turbant. Item vergülten Sebel und Tolchen an der Syten, auch einem Pfyl in der rächten Hand. So waren auch Sattel, Zaum und Gereit mit vergülten Spangen geziert, alles auf türkische Manier, wiewoll es ime nit bleib, sonder ime angelihen war zur Zierd dises gottlosen Triumphs.

Uf ine volgtend andre Türken meer ze Roß mit Seytenspil und Büchsen, und da sy by dem Closter für zugend, schußend sy die Büchsen ab mit vil Wäsens und Geschrey, wie auch das ander Volk thät, so vor und nach lief.

Es ward uns auch angezeigt, sy haben ime glich des selben Tags ein junges Wyb verordnet und vermächlet; man wurde aber sy ime nit zuolaßen, bis er sich uf türkisch beschnyden liesse, wie dann am folgenden Montag beschächen. Wir vernamend auch, das ime die Beschnidung so ubel bekommen oder so nach gesuocht, besunder in sallicher Zyt des Jars, das er schier verdorben wäre.

Damit aber wir uns us der Sorg und Gfar so vil möglich ledigen möchtend, erwurbend wir durch Hilf und Mittel des französischen Consuls, unsers christlichen Gastherren und Guotthaters, von dem türkischen Cadi oder Landpfläger allda ein geschriftlichen Schin oder Paßport und *Gleitsbrief*, in syrischer Sprach geschriben, inhalts das wir alle französische Pilger wärent und das wir allenthalben Schirm und Gleit haben sollend, als dann auch geschach, sitten mal, wie oben gehört, die französische Nation in der Türky sonderlich geachtet und angesähen würd. E. Wymann.

Die Melodie zu einem Bruderklausen Lied.

Die Biographien und eine besondere Sammlung von Dr. P. Augustin Benziger machen uns mit einer großen Zahl von Gedichten zu Ehren des seligen Nikolaus von Flüe bekannt. Aber selten oder nie wird die allfällig vorhandene Melodie mitgeteilt, ja nicht einmal ihr Fundort genannt. Es liegt hierin ein entschiedener Mangel, denn es ist wahrlich doch nicht gleichgültig, ob im betreffenden Falle nur die Poesie oder gleichzeitig auch die *Musik* sich in den Dienst des vielverehrten Landesvaters gestellt habe. Auch vom praktischen Standpunkte aus ist die gerügte Unterlassung jeweilen zu bedauern, indem schon öfters bei passender Gelegenheit ein solches Lied eingeübt und vorgetragen worden wäre, wenn man die entsprechende Melodie gekannt hätte. Aus diesem Grunde möchten wir auf ein mehrfach gedrucktes und erwähntes Gedicht aufmerksam machen, das also beginnt :

Ja, Brüder ! Es lohnt sich der Mühe,
Dem Bruder Niclaus von der Flüe
Zu singen ein unsterblich Lied !

Zu diesem Gedicht von 10 Strophen gibt es eine Melodie in einem Quartheft, betitelt : « *Schweizerlieder mit Melodien*. BERN. Gedruckt und verlegt bey Wagner, Hochobrigkeitlicher Buchdrucker. 1770. » Das Titelblatt trägt als Vignette einen Posaunenengel, der auf Wolken daherkommt und von einem kleinen Engel mit einem Palmzweig begleitet wird. Auch die übrigen Blätter sind mit verschiedenen Vignetten verziert. Der « Vorbericht zu den Melodien der Schweizerlieder » ist datiert und unterzeichnet : « *Wezikon* den 2. Merz 1769. *Joh. Schmidlin*. » Das Heft zählt 77 paginierte Seiten. Auf der Rückseite des letzten Blattes steht das obrigkeitliche : « Imprimatur. JOH. STAPPER. » Unser Exemplar kam laut Stempel vom bisherigen Besitzer J. Jauch, Altdorf, an die « Kantonale Gemeinnützige Gesellschaft Uri » und von ihr an die Bibliothek des Vereins für Geschichte und Altertümer von Uri. Es dürfte noch da und dort ein solches Exemplar in den Bibliotheken zu finden sein, aber niemand ahnt hinter dem allgemeinen Titel, daß diese Sammlung auch ein Lied zu Ehren des *seligen Nikolaus* enthalte. Diese Sammlung erlebte offenbar noch weitere Auflagen oder Bearbeitungen. Das Antiquariat Gilhofer und Ranschburg in Wien bot vor dem Weltkrieg eine dritte Auflage, datiert : Zürich, Bürkli, 1786, für 15 Kr. an. Als Titelvignette zeigt diese Ausgabe die Büste Lavaters. Das fragliche Lied ist für Sopran und Alt geschrieben und mit einer Begleitung versehen. Die Melodie bewegt sich im schlichten Volkston. Als Vortragsweise ist ein viel und doch nichts sagendes « Angenehm » vorgemerkt.

Diese Lieder scheinen einst verhältnismäßig ziemlich gut verbreitet und beliebt gewesen zu sein. Aus Altdorfer Privatbesitz erwarb ich ein vierseitiges « Schweizer-Mädchen Lied », ohne Noten, geschrieben von einer kräftigen Hand des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Das nämliche Lied findet sich mit Noten auch in dem oben beschriebenen Sammelheft von 1770, scheint jedoch aus einer andern Auflage oder Ausgabe abgeschrieben zu sein, da es gegenüber der gedruckten Sammlung von 1770 mehrere zum Teil bessere Varianten aufweist. So schließt beispielsweise eine der gedruckten Strophen :

Blumen nur sind unsre Zier ;
Milch und Wasser trinken wir !

Die Handschrift aber drückt sich also aus :

Blumen sind uns Edelstein,
Milch und Schotten unser Wein !

Eduard Wymann.

Die Stiftung zweier Kaplaneien in Sargans im Jahre 1394.

Zur Anfertigung einer Kopie wurde mir die Originalurkunde, mit der Graf Johann I. von Werdenberg-Sargans am 29. April 1394 die zwei jetzt noch bestehenden Kaplaneien in Sargans stiftete, durch hochwürdigsten Herrn Prälat A. Tresp zugestellt. Seiner Freundlichkeit verdanke ich auch die Einsicht weiterer, im Kirchenarchiv Sargans aufbewahrter Kopien und Urkunden.

Mayer führt zwar in seiner Bistumsgeschichte von Chur, Bd. I, S. 422, die Gründung an, jedoch mit unrichtigem Stifter; auch spricht er nur von einer Kaplanei. Krüger gibt in Nr. 548 seiner Regesten zu «Die Grafen von Werdenberg-Heiligenberg und von Werdenberg-Sargans,» St. Galler Mitteilungen, Bd. XXII, einen knappen Hinweis auf die Urkunde, der auf dem Auszuge in Wegelins Pfäverser Regesten, Nr. 320, beruht. Allein, abgesehen davon, daß das Regest Wegelins nicht auf das lateinische Original, sondern auf eine deutsche Übersetzung des XVI. Jahrhunderts, die im St. Galler Staatsarchiv liegt, zurückgeht, werden auch die kirchengeschichtlich recht interessanten Bestimmungen für die Pfrundinhaber nicht vollständig wiedergegeben. Die Aufzählung der Güter und Einkünfte der Dotation ist gänzlich weggelassen, obwohl sie für die Ortsnamenkunde, für die Siedlungsgeschichte und für die Rechtsverhältnisse des Sarganserlandes manche Aufschlüsse gibt. Auf eine Folgerung, die aus dem an der Urkunde hängenden Siegel Bischof Hartmanns II. gezogen werden kann, machte ich in einem weiteren kleinen Beitrag aufmerksam, wie ich auch hoffe, auf «die Klose» bei anderer Gelegenheit zurückkommen zu können. Dies mag trotz des Regests bei Wegelin den Abdruck der Urkunde rechtfertigen, wobei, um Platz und Satz zu sparen, alles irgendwie Formelhafte weggelassen und auch größere Partien nur durch angedeutet wurden.

Bischof Hartmann (II.) von Chur bestätigt die durch Graf Johann (I.) von Werdenberg-Sargans errichtete Stiftung der zwei Kaplaneien St. Maria und Matheus, sowie St. Maria und Allerheiligen in der Pfarrkirche zu Sargans. 1394, April 29.

Nos *Hartmannus*, dei et apostolice sedis gracia episcopus *Curiensis* notum facimus, quod sub anno millesimo drecentesimo nonagesimo quarto nobilis dominus *Johannes*, comes de *Werdenberg*, dominus in *Sanagans*, noster consangwineus, altare beate Marie

et beati Mathey apostoli in honore dedicatum ac per eum in parrochiali ecclesia oppidi in *Sangans* edificatum bonis et redditibus subscriptis in salutem anime sue ac progenitorum et successorum animarum nec non omnium fidelium defunctorum ac remedium peccatorum eorundem canonice dotavit. Consequenter idem nobilis dominus causis ex suprascriptis domum in atrio dicte parrochialis ecclesie sitam *Closam* actenus nuncupatam cum omnibus suis pertinenciis, obvencionibus nec non bonis et possessionibus subscriptis et aliis dicti comitis propriis in melius reformare anhelans capellam et altare noviter eciam per ipsum comitem in barrochiali ecclesia constructum ad honorem beatissime virginis Marie et omnium sanctorum dedicatum similiter canonice dotavit, volens idem comes , quod ad dictorum altarium quodlibet per eum et universos suos heredes ac successores in possessione castri et dominii *Sanagans* existencium unus ydoneus capellanus actu presbiter in singulis alterutrius ipsorum altarium vacacionibus presentetur per ordinarium, ut iuris est, investiendus, qui huiusmodi altare debite ac canonice inofficiet seque sic gloriose teneat, ut publici concubinarii notacionem non incurrat, alioquin notoritate deferente huiusmodi fore factum quilibet dictorum capellanorum tanquam pro crimine ad privacionem cuiuslibet prebendati sufficiente ad delacionem patroni premissi seu heredum suorum per nos et nostros successores ordinarios priventur beneficiis et prebendis prelibatis. Est eciam per eundem comitem conductum, quod si ipse comes seu ipsius successores in dominio castri in *Sangans* existentes in presentacione huiusmodi capellanorum ad altaria vacancia infra tempus iuris negliens foret , ex tunc ius presentandi predictos capellanos ad abbatem *Preganciensem* , ad quem et suum monasterium ius patronatus parrochialis ecclesie in *Sangans* dinoscitur pertinere, ea vice devolvatur ; ac demum huiusmodi abbate similiter negligente ius presentandi iam dictum ad prepositum ecclesie *Curiensis* et consequenter, ut iuris est communis, ad superiores ea vice devolvatur. Voluit eciam idem comes, quod annum anniversarium suum, progenitorum et successorum suorum super diem obitus sui celebretur cum vigilia et missa solempnibus in notis a cappellanis sub utriusque ipsorum expensis rectore et aliis dicti oppidi presbiteris et cappellanis interessentibus et concelebrantibus eisdem convocatis per cappellanos antedictos ; et quocienscumque huiusmodi anniversarium annuo super diem obitus sui per cappellanos modo premissis non celebraretur, festis vel aliis legitimis causis ambos seu alterutrum non prepedientibus, quod tocians cappellani rectori persolvand decem solidos denariorum Constanciensium inremissibiliter recipienti. Ne autem barrochialis ecclesie rector in aliquo suo iure defraudetur vel detrimentum ratione huiusmodi altarium paciatur, constituit idem comes, ut altaris sancte Marie et beati Mathey apostoli capellanus de redditibus sue prebende subscriptis annuo tradat duas libras denariorum Constanciensium rectori in recompensam oblacionum secretalium et aliarum obvencionum cappellanorum amborum in et super suis altaribus eveniencium, que cum sic dictis

remediis cedere debent eisdem, sicque ambo prebendarii sint a rectoris impedicione ac alterius cuiuscunque contradictione quoad premissa totaliter immunes. Voluit eciam dictus comes, quod cappellani diebus celebribus festivis ac precipue solempnibus dicto rectore concelebrent et in divinis officiis cantando et ministrando, ut decet, omnino iuvent, nisi aliqua rationabilis causa unum vel ambos aliquo huiusmodi dierum excusaret. Debent eciam predicti prebendarii frequenter missas in dictis altaribus celebrare et nunquam sine rationabili causa presentes obmittere, nisi ipsi ambo vel quilibet ipsorum duobus diebus in ebdomada vellent a divinis abstinere, quod ipsorum remittitur consciencie, tali tamen moderamine medio, ne nota accidie eis vel eorum alteri possit imputari. Est autem specificacio bonorum, quibus dictus comes patronus altare sançte dei genitricis Marie et beati Mathey apostoli canonice dotavit videlicet hec: redditus duodecim modiorum farris de curia sua n *Bluncz*¹ sita mensura Sanagansis, octo modiorum grani de curia sua in *Grünnenvelt*², quatuor modiorum grani solvendi de bonis dicti *Johannis Glarner*, que pro nunc colit *Nycolaus* dictus *God*³, quatuor modiorum grane !) de bonis dicti *Pfilipp*; item redditus dimidii quartalis⁴ pu iri mesure predicte de bonis, que nunc habentur per dictum *Haennin vom Stein* et suos concolonos⁵, dimidii quartalis butiri de bonis habitis per *Johannem von Ueberwasser* et suos concolonos⁶, unius quartalis putiri de bonis habitis per *Uolricum* dictum *Glarner* et suos concolonos⁷; item redditus decem casiorum ponderi comitatus prescripti de bonis dicti *Johannis* dicti *Glarner*, que nunc habet *Nycolaus* dictus *God*, decem casiorum de bono dicti comitis in *Will* volga-

¹ Plons, Gemeinde Mels. Nach einer Bemerkung über die Zinsen der Pfrund bei der Kopie des Stiftungsbriefes im Pfäverser Archiv V, 15 c (= A) wurden 1485 mit diesen 12 Scheffeln Weizen noch 3 verbunden für die 4 Scheffel Korn ab Philippen Lehen « ab dem Hof zu Bluns gelegen, darauf 11 Heuser und 15 Städel seyn sollen. »

² Grünenfeld, Gemeinde Vilters; nach den angeführten Bemerkungen ging der Zins vom Hof Barnäöl daselbst; ein Verzeichnis der Pfrundgülden aus dem XVI. Jahrhundert (= B) im St. Galler Staatsarchiv heißt ihn « der Meligen Hof ».

³ Nach A lag der Hof, « Goden Lehen » genannt, zu Mels; seine Grenzen und Güter sind nach einer Verbriefung von 1464 angegeben.

⁴ Die Übersetzungen des XVI. Jahrhunderts im St. Galler Staatsarchiv, des XVII. im Sarganser Kirchenarchiv bezeichnen quartale hier als « fierling », unten, beim Zehnten zu Azmos, als « viertel »; B nennt es « anckenstück ». Nach A hatte das quartale 24 Maß.

⁵ Nach A ging der Zins von dem Lehen zu Schwendi in Weißtannen und zwar von den Gütern « Geißgaden, Schafgaden, Fröschgaden, zum alten Haus und Möschengaden, ligt zu dem Esel. »

⁶ Nach A von dem Hof in Weißtannen im Überwasser genannt, von den Stücken Schampboden, Unterlachen, Sträßli und Ruhstein.

⁷ Auch dieser Zins ging von Weißtannen, von den Gütern im Boden, an der Kirchen Mur, Gafarrawis, Geißboden, Spicher und Mühlboden außerhalb der Eselbruggen. (A.)

riter dicto *Byvang*¹; item una vinea sita an *Granen* sub oppido predicto ex superiori parte contigua paschue communis, inferius vero vinee *Hain(r)ici* dicti *Smid*; item redditus octo librarum denariorum Constanciensium de sturis comitatus in *Sangans* dicti comitis propriis videlicet: de stúra vulgariter dicta *Mayenstúr* in *Bersis* unam libram, hominum ditorum *Hoflút* unam libram, oppidi *Sangans* unam l'bram, de monte dicto *Portuls*² unam libram, item de stúra vulgariter dicta *Herbststúr* in locis prescriptis quatuor libras videlicet de quolibet ditorum locorum unam libram. Ordinavit quoque comes, ut cappellanus altaris prescripti redditus farris, grani et putiri per colonos in festo beati Martini episcopi, redditus vero caseorum per colonos in festo beati Mychahelis archangeli, redditus vero denariorum de stúris per officiales comitis vel heredum suorum, medietas in mense May, reliqua vero medietas in mense Novembris in oppidum *Sanagans* presententur et in toto exsolvantur. Sequitur consequenter specificacio bonorum, quibus dictus comes capellam et altare in honore gloriose genitricis Marie et omnium sanctorum dedicatum similiter canonicè dotavit, videlicet: domus in atrio parochialis ecclesie *Sanagans* sita *Closa* actenus nominata cum omnibus suis pertinentiis videlicet: duo iugera agri an *Schnittenaer* dicta, de quibus cappellanus dare tenetur annuatim custodi monasterii *Fabariensis* unam libram cere, unum iugerum agri nuncupatum *Scharlacz* akker, unum iugerum an dem *Graben*, unum iugerum cum dimidio vulgariter dictum *Hofiuchart* in campo inferiori dicto bi dem *Crúcz*; item una sectura pratorum cum dimidio iugero agri in *Castel* dicta, in campo dicto *am Velt* tres particulas agrorum, sex secture pratorum in *Buschaer* dicte im *Bruel*, sex secture pratorum dicte ze dem *Hohen Port*, una sectura dicta im *Búntlin*; item de decima in *Aczmans*³ tot quartalia, quot modii cedunt rectori ecclesie loci eiusdem, item una curtis ze *Lims*⁴ dicta. Attendens quoque comes, quod domus cum bonis et redditibus prescriptis dicte domui pertinentibus ad sustentamentum capellani, capelle et altaris minime sufficerent, de suis propriis bonis et redditibus ad iam dicta addidit subscripta scilicet: unam vineam dictam vinea *Wilhelmi* dicti *Smid* sitam in strictu seu banno *Mayenvelt*, item redditus viginti quatuor florenorum de theloneo suo in valle dicta *Rinwald*.⁵ Quibus

¹ Vild oder Fild, Gemeinde Sargans. Nach A hatte das Gut Bifang damals « der Rhein mehrenteils hinweggenommen. »

² Portels, Gemeinde Flums. Vgl. *Götzinger*, Die romanischen Ortsnamen des Kantons St. Gallen. Nr. 115.

³ Noch *Götzinger* a. a. O., Nr. 197, konnte zu dem Dorfnamen Azmos keinen urkundlichen Beleg beibringen. B hat die Form Atzmas.

⁴ Lims, Gemeinde Grabs.

⁵ Schon am 8. Juli 1396 hat Graf Johann I. beiden Kaplänen das Einkommen an Geld auf den Ertrag seiner Schmiede an der Seez hinter Mels angewiesen. *Krüger*, a. a. O., Nr. 576.

per comitem sic dispositis *Hainricus*¹ abbas totusque conventus monasterii *Preganciensis* nec non *Oschwaldus*, rector ecclesie in *Sanagans* suam bonam voluntatem et consensum apposuerunt supplicantes una cum comite, ut prescripta autorisaremus perpetuo duratura. Nos vero attendentes omnes et singulas suas ordinationes iuri ac rationi fore consonas pro nobis nostrisque successoribus penitus confirmamus et autorisamus in perpetuo duratura. Ordinavimus ac presentibus ordinamus has literas dupliciter perscribendas insuper et sigillis prescriptorum comitis, abbatis sui que conventus nec non rectoris una nostro cum sigillo muniendas, quarum unam in secretario nostre ecclesie *Curiensis*, reliquam vero in conservatorio castri et comitis volumus consignari. Datum anno domini, ut supra, tercio kalendas May, indicione secunda.

Kirchenarchiv Sargans. Pergament-Original; die stark verstaubten und im Siegelbilde teilweise unkenntlichen Siegel hängen in neuen Holzkapseln.

1. rund 35 mm., rot in gelber Wachsschale; erstes Siegel Bischof Hartmanns bei Gull, die Grafen von Montfort Nr. 76. Die Legende ist indessen aufzulösen: Sigillum Hartmani electi et confirmati in episcopum Curiensem.

2. rund 33 mm., zweites Siegel Graf Johanns bei Gull, Nr. 70., teilweise beschädigt.

3. spitzoval 65/45 mm. In gothischem Gehäuse stehende Abtsfigur, unten kleines, unkenntliches Wappenschild; das Siegel in der Mitte zerbrochen und stark am Rande beschädigt. ✠ SIGILVM SINGEN (?) .IN.PREGANCIA.

4. spitzoval 35/37 mm. Im Siegelbilde Paulus und Petrus, der Rand teilweise beschädigt. ✠ S'CONVENTUS.MONASTERII.PRIGANTINI.

5. rund in starker Wachsschale 31 mm. Wappenbild: auf bewachsenem Dreieck nach links ein Vogel. ✠ S'.OSCHWALD..MAISER.

A tergo der Urkunde 1. A. 2. Von der Hand Gilg Tschudis: stiftbrief baider pfrunden. 3. Von einer weitem Hand des XVI. Jahrhunderts: dis ist der brief von den pfrunden ze Sangans.

St. Gallen.

Joseph Müller.

¹ Heinrich II., der 15. Abt des Benediktinerklosters Mehrerau bei Bregenz regierte bis 1414. *Lindner*, Album Augiae Brigantinae, S. 8. Urkundlich erstmals erwähnt zum 21. Januar 1388, *Hummel*, Chronol. Verzeichnis der Urkunden des Stiftes Mehrerau, Vorarlb. Museumsbericht XVII, S. 48.



Gaben für ein Missale der Kirche von Zweisimmen im Jahre 1470.

Im Archiv von Valeria befindet sich ein gut erhaltenes Missale auf Pergament, das ursprünglich für den Altar der hl. Barbara in Zweisimmen erstellt worden ist. Die Seiten sind durchschnittlich 35 Cm. lang und 25 Cm. breit. Die ersten 5 Blätter bringen das Kalendarium; das 6. Blatt, das die Monate November und Dezember beschlägt, ist ausgeschnitten. Blatt 1–240 enthalten die gesamten Meßgebete. Der Kanon, der in größerer Schrift auf zwei unpaginierten Blättern steht, ist nach Blatt 117 eingeschoben; das Blatt unmittelbar nach dem Kanon trägt wieder die Seitenzahl 117. Die Schrift ist durch das ganze Buch hindurch einfach und einheitlich gehalten. Die Rubriken werden stets rot, die Initialen abwechselnd rot und blau geschrieben. Besondere Verzierung haben nur ein A am Anfang des Missales und das T beim Beginn des Kanons; letzteres bietet ein in kräftigen Farben gehaltenes « Ecce Homo »-Bild. Dem Anscheine nach ist ein Blatt vor dem Kanon, das eine Zeichnung geboten haben dürfte, ausgerissen. Noten oder Platz für solche sind nirgends angebracht. Nach einer Notiz, die auf dem letzten unpaginierten Blatte des Buches steht, war dasselbe für den Altar der hl. Barbara in Zweisimmen (Bern) bestimmt gewesen und von Jorius Jöch von Augusta geschrieben und den 26. Juli 1470 vollendet worden. Später gelangte es in den Besitz der Kathedrale von Sitten; wann und unter welchen Umständen ist völlig unaufgeklärt. Daß es aber in Sitten wirklich gebraucht und benützt wurde, das bezeugen die verschiedenen Variationen, « secundum usum cathedralis ecclesie Sedunensis », die jeweilen im Kalendarium oder am Rande des Missales ebenfalls in gotischer Minuskelschrift angebracht sind. Auf den beiden Seiten des vorletzten Blattes, das nicht paginiert ist, stehen die Namen sämtlicher Wohltäter, die für das Meßbuch Gaben und Schenkungen gemacht haben. Alle diese Eintragungen stammen von der Hand des Schreibers des Buches, des Jorius Jöch von Augusta und haben folgenden Wortlaut:

Nota: isti sequentes sunt benefactores et fundatores illius libri ad altare primarie in honore sancte *Barbare* virginis et martyris in ecclesia *Duarum Semmarum*.

Dominus *Rudolfus Sunggi*, tunc temporis curatus ibidem, dedit unum florenum.

Dominus *Johannes Quentzer*, primissarius tunc temporis, dedit unum florenum.

Petrus Rosz et uxor ejus *Verena*, tunc temporis castalanus, dt. 2 flor.

Jorius Joech de *Augusta*, qui scripsit librum.

Stephanus Schertz et uxor dt. 10 solidos.

Anthio Zeller et uxor dt. 1 flor.

- Petrus Pfleger* et uxor dt. 5 solid.
Petrus Uoschi et uxor dt. 2 libros.
Cristannus Linder et uxor dt. 1 flor.
Petrus Steiger dt. 1 flor.
Petrus Metteller et uxor dt. 1 flor.
Rudolfus Metteller et uxor dt. 1 flor.
Petrus Metteller, antiquus, et uxor dt. 5 solid.
Janno Egerder dt. 1 flor.
Rudolfus Haiwer, pistor, dt. 1 lib.
Haintzmannus Schoenin et uxor dt. $\frac{1}{2}$ flor.
Rudolfus Pfleger et uxor dt. $\frac{1}{2}$ flor.
Petrus Schoeni dt. 10 sol.
Rudolfus Gratschi et uxor dt. 5 sol.
Johannes Schmid et uxor dt. 10 sol.
Johannes de Fonte, junior, et uxor dt. 1 lib.
Johannes de Fonte, senior, et uxor dt. $\frac{1}{2}$ flor.
Nycolaus Uti et uxor dt. 2 pli.
Johannes Prenno, *Johannes Schoeni*, fliaster et uxores eorum dt. 15 sol.
Johannes Gerhart et uxor dt. 2.
Petrus Janssi et uxor dt. 5 sol.
Johannes Gisen et uxor dt. 10 sol.
Petrus Grider dt. 5 sol.
Nycolaus Plutti et uxor dt. 10 sol.
Ulricus Schmid dt. 5 sol.
Nycolaus Wansidel pfistalator et uxor dt. 1 pli.
Nycolaus Schmaltz et uxor dt. 2.
Luduwicus Türlin de Ulm dt. 5 sol.
Andreas Roesti dt. 10 sol.
Anthוניus Jaggi et uxor dt. $\frac{1}{2}$ flor.
Uxor *Johannis Egerders* dt. $\frac{1}{2}$ flor.
Johannes Egerder et uxor dt. 10 sol.
Ulricus Koli et uxor dt. 6 pli.
Jodocus Mertz et uxor dt. 10 sol.
Johannes Kurtz et uxor dt. 5 sol.
Cecilia dt. 1 pli.
Johannes Schüro, pistor iunior, dt. 5 sol.
Petrus Am Tüll, senior et uxor dt. 10 sol.
Verena, uxor *Christanni de Fonte*, dt. 1 pli.
Christannus Santzi senior dt. 1 pli.
Anthוניus Santzi et uxor dt. 1 flor.
Item *Gassara* et filia dt. 2 pli.
Magister *Johannes Fry*, faber et famula dt. 2 pli.
Petrus Jaggi im *Richenstin* et uxor dt. 1 lib.
Rudolfus Salmpsi et uxor dt. 10 pli.
Kropflina im *Richenstin* dt. 13 sol.
Johannes Maienschin et uxor dt. 5 sol.
Johannes Wernli pater et mater et uxor dt. 10 pli.

Verena Schlaiffina, dt. 5 sol.
Petrus Am Tüll, iunior et uxor dt. 1 lib.
Johannes Schober, calciator, et uxor dt. 10 sol.
Johannes Betelried et uxor dt. 6 pli.
Anna Eggen dt. 5 sol.
Johannes Schertz et uxor dt. 10 sol.
Johannes Ginggo et uxor dt. 10 sol.
Petrus Ginggo et uxor dt. 10 sol.
Jacobus Rober et uxor dt. 5 sol.
Christannus Hartzin et uxor dt. 5 sol.
Christannus Minnig dt. 5 sol.
Christannus Barcli et uxor det. 5 sol.
Nycolaus de Fonte et uxor dt. 5 sol.
Johannes Renner et uxor dt. 5 sol.
Rudolfus Kropflin, mater et uxor dt. 5 sol.
Anna Partenoerin de Premgarten 2 pli.
Anthonium Leostein et uxor dt. 10 sol.
Magdalena usz dem Rintal 1 pli.
Peter Greden et uxor 1 pli.
Peter Mesching von Petelried 10 sol.
Uelli Harschy et uxor dt. 5 sol.
Christan Eggen et uxor dt. 5 sol.
Hensli Bürgi et uxor dt. 1 flor.
Hensli Loeginer et uxor dt. 10 sol.
Ruff Müller, senior, et uxor dt. 10 sol.
Der faist *Janno* et uxor dt. 10 sol.
Peter Leostein et uxor dt. 5 sol.
Uelli Stocker et uxor dt. 10 sol.
Peter Uti et uxor dt. 10 sol.
Peter Meschin ze Oberriedt 5 sol.

[Von späterer Hand hinzugefügt]: *Verena*, uxor *Steffani Schertz* dt. 1 gulden.

Anno domini millesimo quadragentesimo septuagesimo completus est liber iste in die S. Anne, matris beate Marie virginis (26. Julii), per manus *Jeorii Joech de Augusta*.
D. Imesch.

Hat Zwingli die ältesten Pfarrbücher eingeführt ?

In « *Zwingliana* » I, 86 ff. (1899), lesen wir, es scheine, daß die *Pfarrbücher* « als geordnete Institution durch die Reformation, und zwar *durch Zwingli, eingeführt worden seien.* » Diese Angabe steht einigermaßen im Widerspruch mit der Tatsache, daß uns die *älteste*, uns bekannte *Verord-*

nung über Führung von Taufbüchern begegnet in den Diözesanstatuten des Konstanzer Bischofs Friedrich II. von Zollern vom Jahre 1435.

« *Fridericus, electus, confirmatus Constanciensis.* — Quia, sicut didicimus, sepe propter defectus probacionum cognacionum spiritualium pericula consurgunt animarum, eo, quod ad invicem matrimonii sacramento constrictis interdum cognacionum spiritualium obstant impedimenta, que difficulter vel aliquando vix vel non probari possunt, huiusmodi periculo cupientes quoad nobis subiectos obviare, *decernimus* et hoc statuto perpetuo servari *precipimus*, ut ecclesiarum per civitatem et diocesim nostras rectores, plebani, viceplebani et singuli curati in *baptizando pueros* subditorum suorum *levancium, collevancium et baptizati nomina in registro communi*, quod in sua ecclesia habeant, et *conscribant* et testes quam plures assumant . . . »¹ — Von *Kosten* ist da auch keine Rede und « das Mittelalter hatte den Gedanken der Gleichheit » somit schon vor Magister Ulrich Zwingli!²

Konrad Kunz.

Mellinger Spenden für kirchliche Zwecke von 1744–1759.

« Dato den 27. Februarii 1744 . . . ist M. G. H. das Schreiben von den wohlehrwürdigen Veteranen Capuciner abgelesen worden, worinnen selbe wegen *Canonization* (!) des seligen Martyrers *Fidelis* umb ein heiliges Almuosen demüötig anhalten. Erkennt: Man solle das Schreiben Hrn. Decan³ übersenden, das er selbes offentlich in der Kirchen verkündigen soll, und alsden solle man durch zwei Herren ein Steür einsammlen lassen. »⁴

¹ Hdschr. Zurzach 189 im Staatsarchiv Aarau; Regest. der Bischöfe von Konstanz, III. Bd., Nr. 9662; Karl Brehm, Diözes.-Archiv von Schwaben, 1904. — Darnach sind zu berichtigen: Binterim, Denkwürdigkeiten, 1. Bd., S. 185, und Mayer, Geschichte des Bistums Chur, I., 514, die erst aus dem Jahre 1491 eine solche Bestimmung erwähnen.

² vgl. Zwingliana, I, 87 und 89.

³ *Christian Andermatt*, Sohn des Strählmachers Johann Philipp und der Barbara Dossenbach, von und hinter der Kirche in Baar, wurde geboren den 7. Christmonat 1678, studierte am Borromäum in Mailand, besaß zuerst die Schulpfründe seiner Heimat, war vom 30. Juni 1708 bis zum 26. Hornung 1751, wo er starb, *Pfarrer in Mellingen*, Sextar vor 1730, Kammerer 1733, vom Bischof ernannter *Dekan* 1741 bis 1750, wo er als solcher resignierte (Geschichtsbl. Baar I., wo irrig ist, daß er in Mellingen die Pfarrbücher begonnen habe, die von Dr. Jakob Singisen 1619 angefangen wurden; Geschichtsbl. M. 10; Pfarreiverzeichnis M.; Ratsprot. M. Fasz. 8, 9, 10, 16 und 17; Meng, Landkap. Mellingen, 33, 35, 37 und 74; eine möglichst ausführliche Lebensbeschreibung Andermatts besitze ich handschriftlich; vgl. « Die Stadtpfarrer von Mellingen » Nr. 54; noch unter der Presse).

⁴ Ratsprot. 10, 117 f.

— Das nicht bekannte, wohl gute Ergebnis dieser Sammlung verdankte der damalige *Provinzial Anton Maria Keller* von Luzern am 23. März darauf in einem warmen *Dankschreiben*.¹

« Ao. 1748, den 18. April, hat M. G. H. Amtschultheiss Geörg Niclaus Müller den ordinari Rat versammeln lassen und hat vorgetragen, das Hr. Decan, Pfarrherr allhier, ihme ein *Patent* von Jhro bischöflichen Gnaden zu Constantz überbracht, kraft welcher (!) Patent alle christcatholische Seelen angemahnt und ersucht werden, ein Beisteür denen *catholischen Christen*, welche *in Berlin*, in Prüssen, sässhaft und aldorten von Jhro Königl. Prüssischen Majestet die Gnad, eine *catholische Kirch, Schuol* und *Spital* aufzubauwen, erhalten, die aber diss so grosse und gute Werk aus Abgang der Mitlen nicht bewerkstelligen können, ein jeder nach seinem Vermögen zu tuen. Als ist hierüber abgeraten und erkant, dass Hr. Schaffner Schwendiman und Hr. Schützenhauptman Hümbelin mit einer Büchs von Haus zu Haus dise Beisteür einsamlen und hernach das Eingesamlete dem Hrn. Decan solle überbracht werden, damit solches an sein behörig Ort möge gesendet werden. »² Der Erfolg ist ebenfalls unbekannt.

« Vor Ordinari Rat, den 24. Augst 1759 Dato ist auch in Vortrag kommen, dass die P. P. *Capuciner*³ wegen ihrem *Closterbauw* umb ein *Beisteür* anhalten. Ist erkant, dass aus dem Stattseckel solle geben werden 100 *Pfd.*, und aus denen Bruderschaften 50 *Pfd.*; macht zusammen 150 *Pfd.* »⁴

Konrad Kunz.

Reliquien des hl. Fridolin.

Die kaiserlichen Gesandten an der Tagsatzung von Bern, Ulrich von Habsberg, Vogt zu Rheinfelden, und Dr. Wilhelm von Reichenbach, kaiserlicher Rat, berichten u. a. am 6. Mai 1515 aus Bern in einem Schreiben an Maximilian (Statthaltereia-Archiv Innsbruck, Maximiliana I, 44) folgendes:

« Die *Aidgnossen* haben mit uns der von *Glariss* wegen geredt und uns anzaigt, wie sy sogar vergebens verritten sein, mit vleissiger bitte, das

¹ Keller war Provinzial von 1735–1738 (irrig: von 1737, in *Chronic. Prov.*, S. 513) und dann vom 15. September 1741 bis zum 18. September 1744 (gefällige Mitteilung von H. H. P. Anastasius, Archivar in Luzern); Schreiben im Stadtarchiv Mellingen, Fasz. 81, 1; auf der Rückseite des Briefumschlages ein Papiersiegel mit Madonna auf der Sichel mit Kind (Provinzsiegel).

² Ratsprot. 10, 240.

³ Wohl von Bremgarten, wo eine Vergrößerung des Klosters vorgenommen werden mochte.

⁴ Ratsprot. 10, 552.

Ew. Kais. Maj^t noch welle inen ain stuck des heilthumbs Sand *Fridlins* gnediglichen verschaffen zu geben, inmassen inen Ew. Maj^t zuthun jungst zu *Innsprugg* zugesagt. Darauf haben wir sy bericht, welcher gestalt ich, *Wilhelm* von *Reichenpach*, mit denen von *Glariss* auf Ew. Maj^t schreiben gehandelt und was abschieds wir gemacht, das ich dann alles Ew. Maj^t zugeschriben, ungezweifelt, Ew. kais. Maj^t werde sich darinnen gehn' und furderlich entliessen. Und ist unser vleissig bitt, Ew. Kais. Maj^t welle die von *Glaris* gnediglichen befolhen haben. »

A. Büchi.

